

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 29.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 11. September 1908.

Nummer 3

Aus dem Staate.

Am Dienstag den 22. d. M. findet in Holdrege eine Versammlung der nationalliberalen Zeitungsleute dieses Distrikts statt.

In Beatrice soll eine neue Cornmühle gebaut werden, mit einer Kapazität von 200 Fässern pro Stunde. Nächste Woche wird mit der Arbeit begonnen. Beatrice hat bereits eine Cornmühle.

In Dtoe County waren am Montag dreizehn Lehrer zu wenig, und mußten deshalb ebenso viele Schulen geschlossen bleiben, bis dem Mangel abgeholfen ist.

Ein todtiger Nagel, welchen er sich in den Fuß trat, wurde für Hans F. Heelstrom, Ingenieur des Her Grand Hotels in Lincoln, zur Todesursache. Während der Arbeit trat er auf den Nagel, welcher Blutvergiftung verursachte. Starckamp trat ein, und nach kurzer Zeit war er eine Leiche. Heelstrom hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder.

Frau Wm. Maimwald von Süd Beatrice wurde am Samstag Nachmittag bei der Explosion ihres Gasofens arg verbrannt. Sie war gerade dabei das Mittagessen zu bereiten, als es passierte. Fast alle Haare auf ihrem Kopf brannten ab, und erhielt sie Brandwunden im Gesicht, an den Armen und am Hals. Sie wird sich erholen. Ihr Mann hatte erst kürzlich das Unglück, bei der Arbeit in der Dampf Fabrik sein Augenlicht zu verlieren.

W. A. Willey von Alma erschoss am Samstag kurz vor Mitternacht den Dreckschneiderei Joe Watkins in Lincoln, infolge von Streitigkeiten über den Verbleib seines Handkoffers. Die That wurde an 622 K Straße verübt. Willey und zwei Kumpane, die Augenzeugen des Mordes waren, ergriffen die Flucht, aber der erstere wurde etwa einen Block vom Thore von dem Wächmann der Wisconsin Furniture Co., welchem er geradezu in die Arme gelaufen war, festgenommen. Willey ist der That gefällig.

Ein Cowboy welcher zu einer Wild West Show gehörte, brachte die Bürgerlichkeit von Fairbury am Samstag in große Aufregung. Er hatte stark getrunken, war dann in der folgenden erhabenen Stimmung auf seinem Pferd die Straßen entlang gerollt, und suchte den erschrockenen Zuschauern Schiefkuntstücken zu zeigen die nicht auf dem Programm standen. Endlich gelang es einem Polizisten, ihn festzunehmen. Während seines wilden Rittes durch die mit Menschen belebten Straßen hatte er Wm. Stinson umgerannt; derselbe war jedoch glücklicherweise ohne Verletzungen geblieben. Der „rauhe Reiter“ wurde von Polizeirichter Riley zu \$45.80 Strafe verurtheilt.

Einem mißlungenen Selbstmordversuch machte der bekannte Farmer John Cloupe von Leigh. Er schickte an einem Morgen letzter Woche seine Frau fort um nach einigen Ferkeln zu sehen die bei einem Bach waren. Dann schickte er seinen Sohn nach ihr aus, sie zu holen, unter dem Vorwande er habe große Schmerzen im Kopf. Als die Weiben zurückkehrten, fanden sie ihn auf dem Heuboden hängend. Sie schnitten ihn sofort ab und schickten zum Coroner, der einen Inquest über seinen Körper abhalten sollte. Als dieser ankam und die „Leiche“ besah, gab der Körper noch Lebenszeichen von sich. Er stellte sogleich Wiederbelebungversuche an, die nach einigen Stunden den Erfolg hatten alle Gefahr zu beseitigen.

Edna Kennet von Lincoln wurde am Freitag Abend an 15. und Davenport Str. in Omaha von Dan Goodell, einem früheren Liebhaber, erschossen. Eifersucht, weil das Mädchen sich mit Wm. Witte verlobt hatte, war der Beweggrund. Goodell erschoss das Mädchen vor ihrem Logirhause. Darauf gab er einen Schuß auf sich selbst ab, verursachte jedoch nur eine ungefährliche Fleischwunde. Beide wurden in's Hospital gebracht. Unterwegs war Goodell scheinbar ohnmächtig geworden, und glaubte man sei gefährlich verletzt. Daher bewachte man ihn auch im Hospital nicht genau, und machte er da einen Versuch zu entfliehen, der jedoch mißlang. Er wurde dann in die Zwangsgeleise gesteckt. Hl. Kennet starb nach etwa anderthalb Stunden. Goodell soll öfters Drohungen gegen sie ausgesprochen haben.

Der neunzehnjährige Bremer Gene Waugh von Omaha verunglückte am Sonntag in Bancroft, indem er infolge eines Fehltrittes unter die Räder des Zuges stürzte. Waugh verließ, als der Zug Bancroft nährte, die Caboose und ging auf den Waggondeckern entlang nach vorn. Ein Mitglied des Zugpersonals, welcher weiter vorn auf dem Zug war, sah ihn kommen; als er sich nachher aber wieder umwandte war der junge Mann verschwunden. Sobald der Zug am Bahnhof anlangte und hielt, ging der Condukteur am Bahndamm entlang und fand den schrecklich verstümmelten Leichnam. Waugh wohnte an 2817 Nord 20. Straße, und hatte viele Freunde.

G. W. Bryan, Eigenthümer der Zeitung „The Commoner“ in Lincoln, schickte am Freitag einen Check für \$2,000 an Gouverneur Haskell, den Schatzmeister des demokratischen Nationalkomites, um den Campaignefond zu vergrößern. Der „Commoner“ wird außerdem alle während dieser Wahlkampagne gemachten Profite dem demokratischen Fonds zuwenden.

H. E. Valle, reisender Agent der Destillateure und Importeure Glasner & Barzen in Kansas City, war Ende letzter Woche in der Stadt um seine Kunden zu versorgen. Seine Firma wurde benachrichtigt daß ein Unbekannter, der seinen Namen zeitweise als G. J. Keller, zeitweise als J. A. Grant oder F. E. Blue angab, in Kansas und Nebraska Städten Bestellungen für die Firma entgegengenommen und Gelder eingekassiert hat bei folgenden Leuten: L. H. Marble, Formosa, Kas., als J. A. Grant; J. F. Clark, Genoa, Neb., als G. E. Keller; G. Erickson, Memphis, Neb., als G. E. Keller; Chas. Manzer, Randolph, Neb., G. E. Keller; Jos. Kwanzinsky, St. Paul, als F. E. Blue; T. Wing, Hastings; P. McMahon, Central City, als G. E. Keller; S. L. Rife, Hastings, als J. Grant; G. Wilson, Friend; J. Luskowski, St. Paul, F. E. Blue; G. Trobough, Fairbury; T. Williams, Valley. Die meisten dieser Leute bestellten ein Faß Bier und zahlten ihm \$6.50. Einige bestellten Whiskey und Alkohol zu \$2.50 und \$3.00. Der Mann ist etwa fünf Fuß acht Zoll groß, von gedrungenem Gestalt, etwa 175 Pfund schwer, und mit brünettem Haar. Keiner von genannten Leuten erhielt etwas für's Geld. Wir warnen hiermit alle Leser vor deraartigen Agenten, die sich nicht ausweisen können. Diese Art von Schwindel hat in Prohibition ihnen Ursprung, und giebt es bei „nassen“ Städten nur selten hausende Agenten für geistige Getränke, da man ihrer da nicht bedarf. In Prohibitionstaaten blüht dieser Schwindel ganz kolossal, und kann man z. B. in Kansas in jeder Stadt Leute finden, die darauf herein gefallen sind, sich aber kaum helfen können da sie dort nur mit fremden Leuten handeln dürfen. Wie viele unserer Bürger hier verstehen ihre Freiheit in dieser Beziehung richtig zu schätzen? Laßt uns einig zusammenhalten und bei der nächsten wichtigen Wahl den Wasserhähnen eine so große Schlappe versehen daß sie den Gebanken schallen lassen, uns je in ihre Gewalt bekommen und uns die „Segnungen“ der Prohibition aufhalsen zu können!

H. E. West von Wood River, unler Kandidat für Repräsentant, war am Samstag in der Stadt und beehrte auch unser Sanftmuth mit einem gern gesehenen Besuch. Er ist ein einfacher Farmer und ist im ganzen County als rechtshaffener und überzeugter Mann bekannt und geschätzt. Er macht kein Hehl daraus daß er für das Prohibitionsgesindel nichts übrig hat, und wird gegen Lokal Option arbeiten, weshalb ihm unsere Stimme und die unserer Leser sicher ist. Er und John B. Sint von hier sind zwei vortreffliche Männer auf die man sich verlassen kann, und werden sie, wenn erwählt, als Repräsentanten die Interessen der Stimmgeber bestens vertreten. Ihre Gegenkandidaten Scudder und White haben es durch ihren bisherigen Record verbrochen. In Bezug auf County Option ist ihr Standpunkt so: b. h. sie wollen zwar gern die Stimmen unseres liberalen Elements haben, aber es auch mit den Fanatikern nicht verderben. Was haltet Ihr von solchen Leuten? Wir würden ihnen nicht trauen. Die Herren West und Sint erklären sich ihrerseits frei, offen und ohne Rücksicht gegen alles Wiederthum, und sind als werthhaltende Männer wohl bekannt, die sich nicht von einigen Temperenzweibern überreden lassen würden, an ihren Wählern Verath zu begehen.

Reise-Korrespondenz.

Von Richard Gehring.

(Fortsetzung.)

So gelangten wir um 10 Uhr Vorm. in Koblenz an. Dort fließt die Mosel in den Rhein und gerade bei der Mündung erhebt sich das Kaiserdenkmal; hoch gelegen an der rechten Seite des Rheins befindet sich die Festung Ehrenbreitstein; es ist dies der Sitz des Oberpräsidiums der Rheinprovinz und Kommandos des 8ten Armeekorps. Koblenz hat 55,000 Einwohner. Auf dem Paradeplatz befindet sich das Denkmal Göbens; im Gebrauch ist noch die im 14. Jahrhundert erbaute Moselbrücke. Noch am selben Nachmittag verließen wir Koblenz und von dort traten die Berge etwas zurück. Wir passirten Kesselheim, Engers, Neuwied, Andernach, den Kranenberg, Schloß Rheineck, Schloß Arenfels; die Städte Sinzig, Linz, die Apollinaris Kapelle und die Stadt Remagen. Von hier aus wird auch das Siebengebirge sichtbar. Dann folgten die Löwenburg, Wolkenburg, Drachenfels, die Städte Honnef, Oberkassel, Beuel und die rheinische Hafenstadt Bonn, die Geburtsstadt Ludwig von Beethovens. Von Bonn aus folgt dann die niederrheinische Tiefebene.

Gegen 8 Uhr Abends erreichten wir Köln. Dies ist die bedeutendste Stadt der Rheinprovinz und zählt inklusive einer Bevölkerung von 7,000 Mann, 425,000 Einwohner. Zahlreiche herrschaftliche Bauwerke aus alter Zeit zeugen von Köln's einstiger Größe. Der weit hin sichtbare Dom und die feste Brücke mit den Reiterstandbildern Friedrich Wilhelm IV und Wilhelm I treten zuerst hervor. In Köln herrscht reges Leben und bietet viel des Sehenswerthen. Der Kölner Bahnhof ist ohne Zweifel einer der besten Deutschlands, meiner Ansicht nach den Hamburger und Frankfurter übertragend. Im Allgemeinen sind die Bahnhöfe in Deutschland unserer amerikanischen weit voraus. Die Arrangements und Bequemlichkeiten der Art übertragen die uns'rer Bahnhöfe in verschiedener Hinsicht; unferer Bahngesellschaften sollten sich schämen, einer Stadt wie Grand Island solche Läden, welche sie Bahnhöfe nennen, dem Publikum zum Gebrauch zu offeriren; wir müssen jedenfalls für bessere Accommodationen in dieser Hinsicht warten bis wir Staatsbahnen bekommen.

Nach beinahe zweitägigem Aufenthalt verließen wir Köln und es sei nur noch zu bemerken, daß wir die im Bau begriffene, große Brücke passirten wo vor einigen Wochen ein großer Theil des Gerüsts mit den Eisenlagern in den Rhein stürzte und viele Todte und Verwundete verursachte. Man nimmt an daß der Einsturz die Fertigstellung der Brücke um ein Jahr verzögert.

Also nun weiter nach Kassel und hier besuchten wir Wilhelmshöhe. Die Kaiserin war auch zu gleicher Zeit dort eingetroffen, hat uns aber wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Auf Wilhelmshöhe, fanden wir tausende von Menschen, weil gerade gegen 4 Uhr Nachmittags die großartigen Wasserwerke in Gang gesetzt wurden. Dieses Schauspiel findet nur Samstags und Mittwochs zwischen 3 und 5 Uhr statt, deshalb trifft man an diesen zwei Tagen große Menschenmassen dort an. Der nächste und letzte Platz unferer Rundreise von Leipzig aus war nun Eisenach mit der Wartburg wo Martin Luther die Bibel übersetzt hat und dessen altes Zimmer mit den Röbeln nach über vierhundert Jahren noch originell erhalten steht. Außerdem enthält die Wartburg noch die alten Säle, wo seiner Zeit die Landgrafen und Großherzoge ihren Aufenthalt hatten, wo im 13. Jahrhundert die heilige Elisabeth ihre Rolle spielte und im Sängersaal dort der Sängerkrieg stattfand wovon Wagner's Tannhäuser mit berichtet. Die alte Kanzel wo Luther predigte ist noch erhalten, und sehenswerth ist die Klosterruine. Der Weg von Eisenach nach der Wartburg ist romantisch und die Aussicht von der Burg wunderbar. Am 14. August Abends langten wir in Begleitung unseres Onkels, Moritz Göhring nach fast fünfwöchentlicher Abwesenheit in Leipzig wieder an. Nun steht uns noch Berlin bevor, wo wir 8 bis 10 Tage verwenden wollen.

W. J. Bryan, der demokratische Präsidentschaftskandidat, hat sich durch seinen entschiedenen christlichen Standpunkt, von dem man besonders in letzter Zeit Kenntniß genommen hat, unter dem christlichen, in politischer Hinsicht sonst republikanisch gesinnten, Element viele Freunde und Anhänger erworben.

Einige Frauen war wirklich ärgerlich neulich, und sie schrieb deshalb an Dr. Kahney in Chicago. Sie ärgerte sich darüber, daß sie Horni's Alpenl'äuter Blutleber nicht in der Apotheke in ihrem Ort erhalten konnte, und daß sie denselben aus Chicago schicken lassen mußte. Sie fand jedoch später aus daß es werth gewesen war, sich denselben zu verschaffen. Dieses Heilmittel wird an die Leute direkt verkauft durch die Eigenthümer, Dr. Peter Kahney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Jahres-Versammlung der Versicherungsgesellschaft „Holfatia.“ Hiermit zur Befestigung, daß die Jahresversammlung der Versicherungsgesellschaft „Holfatia“ am Sonntag den 20. September 1908 um 1 Uhr Nachmittags in Julius Gündel's Wirthschaft in Grand Island, Neb., stattfinden wird.

Zwei derselben: Beamtenwahl und die Erledigung solcher anderer Geschäfte die in statutengemäßer Weise vor die Versammlung gebracht werden. Fred Thomssen, Sectr.

Die Auswahl von 18c, 25c, 35c und 50c

Wäschstoffen

Bargain Biered 5c die Yd Bargain Biered

Die Auswahl von einer Partie von \$1 u. \$1.25

Farbigen Shirt Waist 59c Jede Waist-Abtheil; Hauptgang, Ost-Thür. Waist-Abtheil; Hauptgang, Ost-Thür.

Die Auswahl von einer Partie \$1.75, \$2 u. \$2.50

Weißes Waists 83c Jede Mit Spitzen und Stickerei befest

Alle Größen Ausgezeichnete Bargains

Große Partie von Outings, alle Farben 4c Yd

Hollbach's GRAND ISLAND, NEB.

Große Partie von Outings, alle Farben 4c Yd

— Gestorben: — Der 16 jährige Florentine Burnett von W. 4. Straße. Der Knabe war seit seiner Kindheit ein Krüppel, und war immer schwächlich gewesen.

Achtung, Farmer! Laßt Eure Recken für den Erntesbedarf in Christ Konnsfeld's Deutscher Wirthschaft.

Eine Frau war wirklich ärgerlich neulich, und sie schrieb deshalb an Dr. Kahney in Chicago. Sie ärgerte sich darüber, daß sie Horni's Alpenl'äuter Blutleber nicht in der Apotheke in ihrem Ort erhalten konnte, und daß sie denselben aus Chicago schicken lassen mußte. Sie fand jedoch später aus daß es werth gewesen war, sich denselben zu verschaffen. Dieses Heilmittel wird an die Leute direkt verkauft durch die Eigenthümer, Dr. Peter Kahney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Jahres-Versammlung der Versicherungsgesellschaft „Holfatia.“ Hiermit zur Befestigung, daß die Jahresversammlung der Versicherungsgesellschaft „Holfatia“ am Sonntag den 20. September 1908 um 1 Uhr Nachmittags in Julius Gündel's Wirthschaft in Grand Island, Neb., stattfinden wird. Zwei derselben: Beamtenwahl und die Erledigung solcher anderer Geschäfte die in statutengemäßer Weise vor die Versammlung gebracht werden. Fred Thomssen, Sectr.

Alle vier Jahr' wieder. Mit großem Gelat meldete die republikanische Presse, daß Herr Franklin McBeach, einflussiger amerikanischer Politiker in unserer Cleveland, für Zeit und Soerman sich erklärt habe, weil er das demokratische Ticket aus Weichheitsrücksichten nicht unterstützen könne. Herr McBeach ist mehrerer Millionen und Großkaufmann und alle vier Jahre tritt er unter dem Applaus der republikanischen Presse zur republikanischen Partei über. Er ist auch mit den Arbeiterverbindungen auf gewissem Maße, denn seine „Tampa Pad“ Cigarre wird nicht in Tampa, Florida, hergestellt, sondern in der Nähe von New Orleans von Negerfräulein. Die Arbeiterverbindungen haben den Schwindel aufgedeckt und das hat ihn sehr verdroffen. Ebenz hat die Gesundheitsbehörde von Chicago sich mit ihm freibeden erlaubt, die sich einem Großkapitalisten gegenüber nicht geizigen. Sie zwang den Herrn nämlich, eine Menge saurer Eier und Berge von gesundheits-schädlichem Viehwiechfleisch, daß er noch nicht absetzte, zu vernichten. Ueber vier Jahre wird Herr Franklin McBeach wieder zur republikanischen Partei übertreten!

nigen Jägern bis zu 200 Stück auf Klügen geschossen. Die Zeiten sind vorbei! Jetzt müssen die Jäger froh sein, wenn sie in der ganzen Zugzeit zwei bis drei Scherfenelegen! Leider brüht die Waldschneepfen in Deutschland recht selten. Sie bevorzugen dabei den Rand der Moore und Brücken, wo Erlengesträuch ihr Deckung bietet. Man hat sie aber auch schon in hohem, lichtigem Bestande brüht gefunden, dicht neben Wegen oder Stegen, auf denen Menschen häufig hin und her gehen. Glücklicherweise — muß man sagen — sind die Scherfenelegen der meisten Menschen so wenig scharf, daß sie den freibehenden Vogel, dessen Gefieder sich dem Erdboden vorzüglich anpaßt, nicht entdecken. Nur das kluge, glänzende Auge verräth die Scherfene dem forschenden Blick des Jägers.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen... per Bu.	80
Gerst...	65
Hafer...	40
Weggen...	58
Berle...	27
Popcorn, gelbalt, pro Pfd.	03
Amorphen, trocken, pro Bu.	1.30
Kartoffeln, neue	50
Butter in Ballen, per Tonne	6.00
Butter in Ballen, per Tonne	7.00
Alfalfa Heu...	8.00 & 9.50
Butter... per Pfd.	20-22
Eier... per Duz.	15
Hühner, Alte per lb	06
Schweine... pro 100 Pfd	6.24
Schlachtvieh...	2.18
Kälber, fette, pro Pfd.	34-5

CASITORIA. Trägt die Unter-schrift von Chas. H. Pletcher